

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 49

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlags- und Druckerei: Schweizerische Druckerei- und Verlagsanstalt, Winterthur
Anzeigen-Verkauf: Sognal (Fr. H. B., Erlenstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75, Postfach-Posto VIII 12488
Administration, Druck und Expedition: Schweizerische Druckerei- und Verlagsanstalt, Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52, Postfach-Posto VIII 11 b 56

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.-
Eingel-Damnum 2000 Franken / Gehalts-lich auch in sämtlichen Pensions-/Rückstellungen-Abrechnungen auf Postfach-Posto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Zeile 20 Rfr. für die Schweiz, 30 Rfr. für das Ausland / Restlagen: Schweiz 45 Rfr., Ausland 75 Rfr. / Chiffregebühr 50 Rfr. / Keine Verzinsung für Placierungsvorstellungen der Inserate / Inseratenchluss Montag 10 Uhr

Wir lesen heute:

Vom Mächtenturnen
Wahrhaftes Geden
Fabrikarbeit der Frauen in Deutschland während der Kriegszeit

Wochenchronik

Inland

In Bern sind letzten Montagsabend unsere eidgenössischen Räte zu ihrer ordentlichen Winter-session zusammengetreten. National- und Ständerat hatten zunächst und als ersten Traktandum ihre Präzedenz zu besetzen. An Stelle von Dr. Nictisch rückte der Führer der Genfer Sozialisten Koller auf den Präsidentenstuhl des Nationalrats nach, während zum Ständeratspräsidenten der freiwirtschaftliche Nationalrat Dr. Keller gewählt wurde. Im Ständerat ist es der konservative Aargauer Richter, während als Präsident der Waadländer Dr. Poffet gewählt.

Sobald nach der Nationalrat — nach der Genehmigung eines Bundesbeitrags von 900,000 Fr. an die Gewässerregulierung im aargauischen Suralental — die weitere zährige Verlagerung des Bundesbeitrags betreffend das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Brauereien, Kaufhäusern, Geschäftsverrichtungen, Kaffeehäusern, Restaurants, etc. vor allem nach es die Dringlichkeit der Sache, die hier neuerliche Aufschübe nach Anbererheit aber wurde gerade die Dringlichkeit auch sehr rasch unterrichtet, die von den gewöhnlichen Kreisen selbst dringend gefordert werden. Die Diskussion mündlich auch die Behandlung der Genossenschaftsfragen mit dem deutlichen Antritt der Mächtig eine weitere Ausdehnung ihrer Präzedenz zu ermöglichen. Dazu sich aber der Rat ablehnen verweigert.

Der Vollmachtbericht eines der Kritik — neben der Renouveau der Besatz und der Verankerung des Bundesbeitrags — vor allem um die Waren-makler, für deren Nichtanerkennung von sozialdemokratischer Seite ein Antrag gestellt, aber dann doch modifiziert wurde, daß die unentbehrlichen Verhältnisse von der Schweiz betreffen. Dann eine Verankerung des Bundesbeitrags verankert werden, in welcher Form die Motion zum Studium entgegenzunehmen Bundesrat Wetter nach längeren Ausführungen sich bereit erklärte. Beim Bundesbeschluss über die Arbeitslosenversicherung wurde eine gewisse Härte in der Durchführung festgehalten.

An Beantwortung eines letzten Herbst anstellten Vollmachten Oberer betreffend Einführung der Wirtschaftskontrolle mit ihren zum Schutze der Wirtschaft vorzunehmenden gewissen Einschränkungen in der Gewerbetreibenden des Bundesrat Stammler einige Anträge, ob die Wirtschaft für eine Annahme der Kritik durch das lange Finanzjahr der Besatzungen gemässen seien. Er selbst leate den Rate eine Aufzeichnung der Vorlage nahe, um dann — da es mit den Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft eine — solche über den Bundesbeschluss einzuweisen, aber nur unter ausdrücklichem Hinweis durch den Rat, so weit gehen zu dürfen, daß auch im Widerspruch mit dem Grundsatze der Handels- und Gewerbetreibenden vorzuziehen werden können.

Schub des Genossenschafts, des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft, der Wirtschaft mit einer Motion, was der Bundesrat zur Erhaltung eines starken und gesunden Bauernstandes und einer leistungsfähigen Landwirtschaft zu tun genehmigt, worauf Bundesrat Stammler bezeichnende Aufzeichnungen abgab.

Die Diskussionen im Ständerat bezogen sich in ruhigeren Formen. Dessen Hauptgegenstand ist die Verankerung eines ordentlichen Bundesbeitrags der Eidgenossenschaft mit seinem mündlichen Detail von über hundert Millionen (hauptsächlich infolge des großen Anstiegs bei den Kollektoren), andererseits des außerordentlichen Bundesbeitrags, der erst im Aufwande, die bis Ende 1942 an die 4 Milliarden betragen werden, anlässlich welcher ebenfalls mit revidierter Genehmigung besteht. **Neuermaßen**

in der Bundesrechtspflege“ in Anbetracht an das neue eidgenössische Staatsrecht, wie auch „Wagnis-wollständigen und Staatsrechtswissenschaft“ bei der Meinung“ stehen mehr in das Gebiet der Juristen, über die sich somit ein näheres Einsehen in unsern Vätern erhebt.

Ausland

Die große Antikommunistenkonferenz in Berlin ist selbstverständlich auf der Gegenwart nicht ohne Auswirkungen geblieben. In erster Linie verdrängte sich das Verhältnis Englands zu Finnland, das ja ohnehin schon gespannt genug war. Ministerpräsident Rangell stellte zwar für sich vor dem finnischen Reichstag noch einmal den nicht gegen die Alliierten, sondern einzig gegen Russland gerichteten Standpunkt Finnlands klar heraus. Die Weisheit sollte er wohl denen aus der Communitas anheim überlassen, wähen von der finnischen Armee befreit werden. Sobald diese Garantie für unsere Sicherheit erlangt ist, werden wir die militärischen Operationen einleiten.“ Zudem hinst auf die Lebensmittellieferungen Finnlands, seitdem die Alliierten die Blockade auch auf Finnland ausdehnten, nur ganz von Deutsch-

land ab. Der finnische Reichstag pflichtete deshalb der Regierung bei und sprach ihr das Vertrauen aus. Das von England geleitete Kriegserklärungs-Entschlossenheit an Finnland dürfte kaum mehr in Frage stehen. In Dänemark hat dagegen der Ratbeitritt harte Erregung hervorgerufen. In Kopenhagen fanden große Demonstrationen statt. Dänemark soll unter dem Druck Deutschlands so gehandelt haben, das den Vertrag der am 9. April 1940 geschlossenen Zusicherungen in Aussicht stellte und drohte, das Land als eine gegen Deutschland im Kriege befindliche Macht zu betrachten.

In einem gewissen innern Zusammenhang mit der Antikommunistenkonferenz, die bestimmt nicht nur der Generierung des antikomunistischen Charakters dienete, sondern in erheblichem Maß auch die Förderung des europäischen Zusammenstufes zum Ziele hatte, dürfte auch die sehr beachtete Zusammenkunft Warschau Weizsäcker mit Reichsmarschall Göring in der Schweiz im besetzten Gebiet stehen. Sie ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen und bedeutet nichts anderes als die Fortsetzung siehe Seite 2

der Gründung neuer auf die Stützung bestehender Betriebe größer geworden als ursprünglich erwartet. Immerhin wird die errechnete Bedürfnis-satz von 85 Prozent als kleiner berechnet als diejenige anderer ähnlich arbeitender Genossenschaften. Gar keine Verluste sind bei den Ausbildungsarten zu verzeichnen, während andererseits bei der Hilfe an bestehende Geschäfte am meisten verloren ging. Selbstverständlich wird alles getan, um solche Verluste zu vermeiden. Neben der gründlichen Aufklärung der Gesuche und der Befestigung von Sicherheiten (die SAFFA begünstigt sich stets mit Teil-sicherheiten, die für die Erlangung eines direkten Bankkredits nicht ausreichen würden) fällt der Überwachung die Hauptaufgabe zu. Dieselbe erfolgt durch Einforderung von Rapportbogen, Erstellung von Bilanzen, Hilfe bei der Buchhaltung, Kontrollbuchführung. Neben die Verknüpfung tritt, eine ebenso wichtige Aufgabe, die Beratung der Frauen in allen möglichen Geld- und Geschäftsfällen: Kapitalanlage und Vermögensverwaltung, Steuer- und Versicherungsfragen, An- und Verkauf von Liegenschaften und Geschäften, Erbschaftsfragen, Einteilung von Haushaltsangelegenheiten etc. Oft gibt es auch durch Verhandlung mit Gläubigern, Aufstellung von Zahlungsplänen und Erörterung in befahrene Situationen zu bringen.

Die Hilfe Beratung der einseitigen Frau, so werden größere Kreise von Frauen durch Kurse und Vorträge über Geld- und Wirtschaftsfragen orientiert. Nicht sind die Frauenvereine Veranlaßter, um die beiden Veräterinnen stellen sich jederzeit bereitwillig zur Verfügung. Endlich betrachtet die SAFFA alle Betriebsungen, welche der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frau dienen, als zu ihrem Aufgabenspektrum gehörend, und hat sich deshalb auch für die Reibung des Bürgerrechts durch ein-gesetzt. Dankbar erwähnt die Schrift zum Schluß den Kontakt mit den Behörden und der Schweizerischen Volkspartei. Während die Behörden (ins-geheim Bund und Kantone Bern) durch großzügige Subventionen des Werts erleichterten und ihr Vertrauen zeigen, hat sich die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Volkspartei als außer-ordentlich günstig und erhellend erwiesen: Zusammenfassung aller Bürgerchaften bei einer Bank und dadurch Erleichterung der Kontrolle, Hilfe bei der Klärung der Gesuche, Möglichkeit von Rückfragen an alle Bankabteilungen in der Beratung etc. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß Frauenvereine und Frauen im allgemeinen sich dieser Leistungen der Bank be-dienen sollen und dieselben richtig zu würdigen wissen.

Zusammenfassend stellt die Schrift fest, daß sich der Grundgedanke des neuen Werkes be-währt habe, indem das SAFFA-Vermögens Zin-ten abwerfe, welche den Vereinen zugute kom-men, während zugleich das Kapital für die Schweizerfrauen nutzbringend verwendet werde. Die Verhältnisse werden bekräftigt hier und da eine Richtungsänderung vorzuschreiben, das Ziel aber bleibt: wertvolle Hilfe für die wert-vollste Frau.

Ohne Mut ist Wissen unfruchtbar

Grasman

Zehn Jahre Bürgerchaftsgenossenschaft der Schweizer Frauen

So betitelt sich ein kleines Schriftchen, worin die Bürgerchaftsgenossenschaft SAFFA über die erste Etappe ihrer Tätigkeit Rechenschaft ablegt und darin zeigt, daß die gemachten Erfahrungen entgegen den früherzeitig geäußerten Bedenken den Versuch gerechtfertigt haben.

Die Zahl der 29 Verbände, die dem Werke der Schweizer Frauen bis zum 31. 12. 1941 er-gibt, dazu sind 382 Einzelmitglieder gekommen. Das Kapital ist von 359,883 Fr. auf 540,500 Fr. angewachsen, worin 120,000 Fr. Reserven in-begriffen sind.

1893 Bürgerchaftsgesellschaft wurde im Laufe der Jahre ein. Davon wurden 459 beauftragt und 411 Verbündungen kamen e-festigt zustande. Nicht unbegriffen sind in die-zen Zahlen die vielen Witten um Behebung von privaten Notlagen und zur Eröffnung oder Stützung von im vornherein ausgerichteten Ge-schäften. Die Schwierigkeit für die Beurteilung liegt nicht bei den beiden Grenzkategorien von produktiven und ausgerichteten Geschäften, son-der bei den vielen Zwischenfällen, bei denen Ge-schäftsführer, die an und für sich vielleicht schon notleidend sind, für die betreffenden Frauen und ihre Familien aber erhalten bleiben sollten. — Eingehend wird in jedem Falle geprüft, ob ein Bankkredit die richtige Hilfe bedeutet oder ob nicht andere Möglichkeiten zur Verfügung ste-hen. Die Hilfe erstreckt sich, wie ja bekannt, ausschließlich auf die Ver-bürgung von Bank-leihen, Darlehen und Kauttionen für geschäfts-liche Zwecke und berufliche Ausbildung, sowie zur Durchführung von besondern Aktionen von Vereinen. Alle diese Darlehen sind regelmäßig zu vergüten und nach einem im einzelnen Fall festzulegenden Abzahlungsplan inner fünf Jah-ren zurückzahlen.

Die Hilfe der SAFFA bereit seit für die ganze Schweiz, und es sind in allen Kantonen mit Ausnahme von Appenzell A.-O., Uri und Zug Verbündungen getätigt worden. Obenan ste-hen die Kantone Zürich, Bern und Waadt mit zu-sammen 62 Prozent aller Bürgerchaften. Mehr als die Hälfte aller Verbündungen wurde für schon bestehende Geschäfte gewährt. Das zeigt, daß man von dem ursprünglichen Ziel, Gründung von selbständigen Existenzen und Auf-

stieg der Frauen in gehobeneren Stellungen et-was abgehen und — dem Gebote der Zeit fol-gend — vor allem bestehenden Betrieben hel-fen mußte. Immerhin figurieren die Neugrün-dungen mit 20 Prozent in der Statistik, wäh-rend der Rest auf Geschäftsübernahmen, Aus-bildungsvorkehrungen etc. entfällt.

Bei den verbürgten Existenzkategorien steht der Handel (von dem Textilien, Kolonial-waren, Zigarren, Wäse, Papeterie) mit 41,4 Prozent obenan. Es folgen Gewerbe (Da-maschinen, Damenkleider, Modestoffen etc.) mit 21,6 Prozent, Gattengewerbe (Privatver-sicherungen, Zimmervermietung, Seime aller Art) mit 17 Prozent, liberale Berufe mit 11,9 Prozent. Wenig vertreten sind Landwirtschaft, vor der langsame Aufbau aus eigenen Mitteln viel eher möglich ist, und Hauswirtschaft, wo im allgemeinen genügend private und öffentliche Mittel für die Ausbildung zur Verfügung stehen. Eine weitere Statistik zeigt, daß die junge Frau, die sich nach gründlicher Ausbildung in ihrem Beruf betätigen möchte, viel we-niger häufig der Hilfe bedarf als die ältere Angeheime und Familienmutter, die später einen Verdienst suchen muß. Das Verhältnis der unter und über vierzigjährigen ist 2:3. Ungefähr zwei Fünftel der Frauen sind ledig, je ein Fünftel verheiratet, verwitwet und geschieden. Circa 40 Prozent aller Frauen haben für Kinder und Un-gehörige zu sorgen.

Die Rückzahlung der verbürgten Kredite erfolgt in der großen Mehrzahl der Fälle er-freulich pünktlich, doch ist dies oft nur unter großen Einschränkungen der Vertriebsleistung in-ner möglicher Entnahmen von 1200 Fr. bis 2400 Franken bilden für diese Frauen die Regel, wäh-rend solche über 3000 Fr. nur selten vorkom-men. Es hat sich dabei erwiesen, daß es die Frauen im allgemeinen mit der Erfüllung ihrer Pflichten ernst nehmen und alles daran set-zen, um ihnen nachzukommen. Von dem in den zehn Jahren total verbürgten Betrag von 953,205 Franken laoren Ende Juni 1941 462,705 Fr. ganz zurückbezahlt und 152,730 Fr. teilweise amortisiert, während 337,770 Fr. noch offen blieben. Die Verluste sind durch die Umstellung von

Harriet Beecher-Stowe

zu ihrem 130. Geburtstag

Ein doppeltes Jubiläum bezaubert uns heute: einer Frau zu gedenken, die durch ihr Schaffen be-liebt ist, und der Geschichte ihres Landes mitzu-erleiden hat.

Die Weberleferung berichtet, daß Präsident Lincoln 1862 Mrs. Beecher-Stowe mit den Worten em-pfanden haben soll: „Das also ist die kleine Frau, die einen Krieg erregt hat!“

Das unabweisbare Aufsehen, das Harriet Beecher-Stowes berühmter Roman „Daniel Tom's Hütte“ bei seinem Erscheinen vor 90 Jahren hervorrief, würde vielen Ausländern unbekannt sein. Denn die Wirtin, die von diesem Buch auf die Welt aus-ging, hat wohl in-selbst zum Glück des ame-ricanischen Bürgerkriegs (1861—64) beigetragen.

Der Inhalt des Romanes ist so allgemein be-kannt, daß man ihn wohl an dieser Stelle nicht zu besprechen braucht. Wenige wissen jedoch etwas von der Geschichte dieses Buches und der Ver-öffentlichung der Verfasserin, deren 130. Geburts-tag dieses Jahr wieder ist.

Die Idee zu diesem Buch kam Harriet Beecher-Stowes einer in Irland lebenden Predigerin und Mutter: von sieben Kindern, als man die ohne-dies unerträglich Lage der Sklaven durch weitere Härten verschärfen wollte. Sie hatte ihnen vorher die kleine literarische Arbeit anvertraut, die die-tiligste Lage ihrer Familie zu veranschaulichen, aber erst die Beobachtung für die große literarische Aufgabe der Sklavenbefreiung brachte jene schöpferischen Kräfte

in ihr zur Entfaltung, die sie ihr Meisterwerk schen-ken ließ.

„Daniel Tom's Hütte“ sollte ursprünglich eine Parze, in einer Reihe von Fortsetzungen erscheinende Erzählung, für die „National Era“ werden, aber während des Schreibens schnell die Erzählung immer weiter an, ließ zum Groll des Ver-legers der sich inzwischen für die Publikation des Ro-manes in Buchform erwidern hatte. Der Stoff für die Fortsetzung wurde nicht mehr geliefert, so daß sich der Verleger für die Fortsetzung nicht mehr interessierte. „Mrs. Beecher-Stowe“ meinte, ich sei die Verfasserin von „Daniel Tom's Hütte“. Der Herr selbst hat die Geschichte geschrieben: ich mochte nur ein unbedeutendes In-strument sein, allein schrieb die Feder.“

Niemand ahnte den unbeschreiblichen Erfolg voraus, der dem Buch beschieden sein sollte. Schon wenige Tage nach seinem Erscheinen war die erste Aufla-ge verkauft, und Auflage mußte auf Auflage folgen, um der stets wachsenden Nachfrage des Pu-blikums nachzukommen. In ganz Europa sind bis heute Bücher, in England und den Kolonien wurden 300,000 Exemplare verkauft, es wurde in alle Sprachen über- und noch im gleichen Jahre kam es als „Folienroman“ in England und Amerika aus-zugehen. Überall fand es begeisterte Anhänger der Antislaverybewegung, und Persönlichkeiten wie George Sand, Austin, Jenny Lind, Elizabeth und Robert Brown, Lord Carlisle und viele an-dere zählten zu Mrs. Beecher-Stowes Freunden.

Aber nicht nur führende Männer und Frauen waren von dem Buch fasziniert, auch die unter-richtlichen Mütter aller Länder verknüpften ihr Schicksal mit dem der armenen Schwarzen, und schlossen sich der Antislaverybewegung an.

Daß Mrs. Beecher-Stowe auch den besten An-geboten aussetzt war vollendet bereit, die reichlich Nutzen aus der Sklavenarbeit gezogen ist nicht zu ver-mutern. Aber trotz Vorboten aller Art konnte sie es erlesen, daß der Sklave der Sie davontraug, und im Jahre 1864 die Sklaverei endgültig abge-schafft wurde.

„Daniel Tom's Hütte“ hatte seine Mission er-füllt.

Neue Bücher

Rainer Maria Rilke

Der Weg eines Dichters. Von Christiane Diann, Verlag Drell, Zürich.

Die Gestalt des Dichters Rainer Maria Rilke ist seit seinem Tode im Jahre 1926 unvermindert von den Lesern der Welt begehrt und wird we-niger der Dichtertätigkeit übergeben, zahlreiche Fe-derzeichnungen von Menschen geschrieben worden, die während kurzer oder längerer Zeit Gefährten seines Weges waren. Keine dieser verdienstvollen Biographien vermittelte jedoch ein abgerun-detes Lebensbild des Dichters. Diese Biographien zeichnen sich durch die Klarheit, die sie die erste, das ganze Leben Rilkes umfassende „Bio-graphische Beschreibung“ verdient. „Sichtbar machen der Gestalt“ ist unvollständig, die Biographien das Ziel ihrer Arbeit. Sie dient ihr durch gewöhnliches Zusammenzählen und geschicktes Verschmelzen des reichen biographischen Materials, was auf eine teil-weise, man darf wohl sagen von Ebfurdigt getra-

gene Weise geschieht. Im Gegenlage zu den Ver-fassern der bekanntesten Biographien — von Andreas Salome, Helene Farn und Felix, Katharina Schindler, J. N. von Salis, Elisabeth von Schmid-Bauli — hat Christiane Diann den Dichter persönlich offenbar nicht gekannt. Es mag sein, daß ihr diese Tatsache die Innehaltung einer gewissen gewissenhaftigkeit erleichtert, die sich auch in ihrer Darstellung wiederfindet, und sie zu einer objektiveren Gesamtschau be-fähigt. Andererseits bringt wohl aus demselben Ge-minde die Darstellung kein neues Material mehr und keine wesentlichen neuen Aspekte bei.

... Die Deutung von Rilkes Werk erscheint nicht unangenehm, denn es hätte als Dichter kein Schicksal und keine Kränkung mit ohne Drama.“ Getreu dieser ihrer Auffassung verzichtet die Ver-fasserin auf die Analyse seiner Dichtungen. Sie be-schreibt sie fast bestenfalls inwieweit sie in der Darstellung seines Lebens, einer Methode, die bei Rilke ihre Berechtigung haben mag, nur doch sein Leben wie leben eines auf das Werk hin ausgerichtet.

Rilkes Dichternote wird von der Biographin lie-bvoll nachgelesen. Ihr gelingen aufschreibende Bei-träge über seine schwere Kindheit und Jugend, die für sein Schaffen so bestimmend geworden sind. Besonders nimmt sie Anteil an den hohen Gesin-nen, die ihm beschieden waren: Rußland, Paris, Spanien, Tunesien. Ausser diesen in der ihnen für Rilke Leben und dichterische Produktion aufkommenden Bedeutung. Die Rückschlüsse, ziehen der Dürre, der finanziellen Unruhestörungen, wenn nicht er-füllt, so doch den Verleihen nahe gebracht. Ein Gleiches darf gesagt werden vom Verhalten der Biographin den schlichten menschlichen Beziehungen gegenüber, die Rilkes Leben meist mehr befehle-

als eine Bekämpfung der in Montevideo begonnenen ...

Die neu entbrannten Kämpfe in Lissabon sind noch ...

Wegen hat sich im deutsch-französischen Krieg der ...

Was nun Japan anbetrifft, so werden zahlreiche ...

Vom Mädchenturnen

Rein, eigentlich müßten wir unseren Artikel mit ...

Über nun — hat man eben die Mädchen ...

Therma Regler-Bügelisen mit Universalgloß spart Strom, Zeit und Geld! Der Weihnachtswunsch der sparsamen Hausfrau!

Ort und Ort seines Zurnunterrichts nach eigenen ...

Barum reden wir von alledem im „Frauenblatt“ ...

Frau Verena Konzelt

Zu ihrem 80. Geburtstag

Vor wenig Tagen hat Frau Verena C. Konzelt ...

In ihrem Buch „Erlebtes und Erlebtes“ (Gretlein & Co., Zürich 1929) begleiten wir ...

Unergriffen ist auch den Außenstehenden das ...

Alle große Arbeit und Sorge hat Frau Konzelt ...

ist es noch heute besonders ihre Hilfe für die ...

„Mein Haus ist zu einer Stätte geworden, an die ...

„Recht oder Unrecht“

Eindrücke aus der Kindheit sollen oft wegbestimmend ...

Umfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts ...

Ein einem nachsten Herbsttage schaukelten ...

„Recht oder Unrecht“, brauete der Mann auf, das ...

„In ohnmächtigen Zorn dralle ich die Hände ...

„Aus dem Heimweg sagte die Mutter tröstend: ...

„In ohnmächtigen Zorn dralle ich die Hände ...

* Entnommen aus den Aufzeichnungen über ihr ...

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Gerichte Eisenverteilung. Am 6. Dezember sind die ...

Einrichtung der Schwereindustrie. Im Monat ...

Zur Umkleekasse. Eine neue Verordnung über die ...

Wahrhaftes Leben

Zwei Aufschriften sind uns gekommen, die, obwohl ...

In den letzten Jahren ist es hiefort so ...

„Ich glaube, das unter Herrgott etwas ganz ...

„Wer als mit irdischen Gütern beglückter ...

„Gerade jetzt in dieser schweren Zeit, die ...

„Im „Preßdienst der Zürcher Frauen“ ...

„Heist ein Haus zum Schweizergehen ...

als sie ihn dichterisch beschwangen. Mit Nachdruck ...

„Das was geschieht, hat einen solchen ...

Erich Maria Remarque: Liebe deinen Nächsten

Bermann-Bücher-Verlag, Stockholm.

Das trauigste aller heutigen Schicksale, die ...

aus Gehalten wirken auf uns als konzentriert und ...

Mar Richter: Freundes Wort

Alfons-Verlag, Zürich, 336 Seiten. Leinen Fr. 3.75.

Wenn jedes echte Gedicht eine Ueberraschung ist, ...

hoch um einen zentralen Punkt letzter persönlicher ...

Emanuel Stiefelberger: Heist ein Haus zum Schweizergehen

Tausend Jahre deutsch-schweizerisches Geistesleben. ...

„Eine Ueberrichtung? — Nein, ein Kundener aller ...

Maurice Zermatten: Der Heimweg

Roman. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Es ist das Buch eines jungen Menschen: eines ...

Die offene Stelle

Adjunkte, ev. Adjunktinnen bei den Fabrik-Inspektoraten.

Anmeldestelle: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern.

Vakante Stelle: Adjunkte, event. Adjunktinnen bei den eidgenössischen Fabrik-Inspektoraten des I. bis IV. Kreises in Lausanne, Arzon, Zürich, St. Gallen.

Erfordernisse: Kenntnisse in technischer oder volkswirtschaftlicher Richtung und insbesondere auf dem Gebiete der Heimarbeit.

Besetzung: Vorläufig provisorische Anstellung, Besoldung nach Leberekunft.

Anmeldungsfrist: 15. Dezember 1941.

es noch besser. Da ging sie während der trockenen Jahreszeit mit ihrem Mann Holz sammeln im Wald. Nun ist sie allein und ihre Hände verfallen für diesen Dienst.

Sie hat sich schon am frühen Morgen zu einem Arzt begeben. Ob ihr wohl etwas mehr übergeben bekommen. Ob ihr wohl etwas mehr übergeben bekommen.

Verlassen wie alle diese einfache, arme Frau doch nicht. Wie viele unter uns haben mehr gelitten. Wie viele unter uns haben mehr gelitten.

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Herisau und Teufen, Anfang Dezember 1941

Verehrte Frauen, liebe Verbändler!

Wir haben unsere neue Amtsperiode begonnen. Wir haben unsere neue Amtsperiode begonnen. Wir haben unsere neue Amtsperiode begonnen.

Sie erhalten mit diesem Zirkular den Jahresbericht, den Sie bitte auch Ihren Vereinen oder Ihren Vereinsmitgliefern zur Verteilung weitergeben wollen.

Sie Aufgabe, die Sie uns an der Generalversammlung gegeben haben, haben wir ausgeführt. Unsere Revolution im Bezug auf allgemeine Verwertung wenigstens eines Teiles der überreichen Traubenernte hat leider kaum Erfolg gehabt.

Die Anstufung, die Sie an der Generalversammlung von uns erbeten haben in Bezug auf nähere Aufklärung über die Umstände, die zur Auflösung des FHD-Stabes geführt haben, können wir Ihnen leider nicht geben.

Für den kommenden Winter werden die meisten von Ihnen mit Hilfsaktionen irgendwelcher Art beschäftigt sein, da die ständige Verwertung für viele Familien eine kaum mehr tragbare Belastung zu werden droht.

Vom FHD

Übungstagung in Graubünden

Erfreulich war die große Beteiligung an der ersten Übungstagung, zu welcher die FHD des Kantons Graubünden nach Davos geladen worden waren. Ein wunderbarer Herbsttag, klar und in Farben leuchtend, war der äußere Rahmen der Tagung.

Wir hoffen, daß auch alle unsere zukünftigen Tagungen so schön und gewinnreich gelingen mögen wie diese erste. Vor allem aber bleibe die Stimmung, welche Sie beherrscht, der Arbeit des Verbandes dauernd erhalten.

Fabrikarbeit der Frauen in Deutschland während der Kriegszeit

Die intensive Inanspruchnahme der weiblichen Arbeitskraft in der Industriearbeit aller kriegsführenden Länder ist Tatsache geworden. Einige Zusammenfassungen über die Verhältnisse in Deutschland seien im folgenden mitgeteilt.

Verteilung der weiblichen Arbeitskraft. Die erhöhte Aktivität in allen Zweigen der Industrie macht eine Einbeziehung der weiblichen Arbeitskräfte nötig.

Bei einer Kandidatin ein Examen bestanden, und jetzt sie die erforderlichen Fähigkeiten für eine bestimmte Berufsausbildung, so muß der ärztliche Dienst des interessierten Unternehmens entscheiden, ob der Posten ihr überlassen werden kann.

Während der Schulungsarbeiten gewöhnen sich die erst neu zugezogenen Arbeiterinnen an die neuen Arbeitsbedingungen. Zu

Das internationale Arbeitsamt gibt keine monatlichen Berichte, die früher in Genf herauskamen, nun in Montreal (Kanada), dem heutigen Sitz des Arbeitsamtes, heraus.

Wichtigste Bedeutung sein und ein wenig aufschreit, von ihnen gelesen werden. Offen darum, aber weil der Umblättern sich Frauen nicht: es nicht etwa auch für mich schon zu spät?

Luise Wolfer: Späte Erfüllung

Es ist eine Walter Wartke, die in ihrem Ersinnungswort einfach und anerkennend schildert, wie zwei Mädchen die für einander bestimten, nach manchem Irrtum und schmerzlichen Erleben doch noch Wege zueinander finden.

Beginn helfen ihnen Fürsorgerinnen, gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Handelt es sich nicht um einfache Handgriffe zur Hilfsarbeit, zu deren Erlernung einige Tage genügen, so dauert die Schulung von 4 Wochen bis zu mehreren Monaten.

Schichtarbeit. Die selbständigen Aufstellungen wurden, besonders diejenigen für Frauen, eingestellt. Die 1939 gemachten Erfahrungen, Frauen regelmäßig zu Nachschichten heranzuziehen, erwies sich als wenig befriedigend.

Nun werden Frauen nur noch in Sonderfällen und mit Genehmigung der zuständigen Stellen zu Nacharbeit zugezogen.

Die Arbeitsbedingungen nehmen die Frauen die Schichtarbeit an, wie sie sich aus der doppelten Schicht tagüber ergibt, bei einer Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis zum Beginn

eineinmündige Professorekzelle, die beiden Hauptberufen der Ernährung. Mit Spannung folgte der Leser den beiden auf ihren Umrufen, die leicht und natürlich geschilbert werden.

Gerzi

Eine Ernährung für junge Mädchen und deren Eltern. Von Martha Mäggi. Verlags Reinhardt, Basel.

Die Außenwelt und die Unzufriedenheit einer Schicksalsdrücker, die bereit ist, mit allem Herabstufen ihrer Leidenschaft mit „Gehobener“ — den Kampf aufzunehmen, um an besten Stelle das ihr wahrhaft auf Scheinende, das Ansehenslose, zu setzen, ist in der lebensreichen Welt von Gerzi verortlicht.

Das Buch, das eine gute Kenntnis des heutigen jungen Mädchens verleiht, darf nicht nur den heranwachsenden als anregende Lektüre empfohlen werden, sondern auch den Vätern und Erziehern, die daraus wichtige Einsichten in die tatsächlichen Schwierigkeiten ihrer Schicksalstage entnehmen werden.

des Nachmittags während einer Woche, und vom 12-23 Uhr die andere Woche für die gleiche Arbeiterin.

Es ist nicht ohne Interesse, daß die Frauen demnach zusätzliche Reichhaltigkeit. Es ist begreiflich, daß die Frauen ihre Hausarbeit nicht an regelmäßigen freien Tagen ausführen können.

Der Arbeitsbeginn in der Kriegszeit hat für viele Frauen die Befähigung von der Wohnung zum Arbeitsplatz sehr herabgesetzt. Viele, die früher zu Fuß oder per Velo zum Arbeitsplatz kamen, müssen jetzt — auch die Verdunkelung zwingt dazu — allgemeine Verkehrsmittel benutzen.

Während man heute den Abwesenmachern vorzuziehen, indem man den Frauen für ihre Hausarbeit pro Woche einen freien Tag bewilligt, z. B. den Samstag.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

gelegentlich, da die Mehrzahl dieser Arbeiterinnen wenig Kleidung besitzt. Die Ordnung wird durch eine Vorgelegte anstreifen erhalten, welche die Aufsicht über das Haus und die Kaserne führt: bestimmte Sprachkenntnisse, sowie Anzeichen eines Krankenpflegevermögens werden von ihr verlangt.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Die Abwesenmachern der Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß.

Genf Florissant 11 Hotel La Residence 165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.— Pension ab Fr. 11.— Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt. Tel. 4 13 88.

Kaffeemaschine sind erwünscht. Ich glaube bis jetzt, daß man in besseren Restaurants guten Espresso-Trinken konnte. Das ist nun wirklich genug, daß ich auch zu Hause nicht mehr auf einen guten Kaffee verzichten muß, dank des neuen EX-PRI. Pat. Brühsystems. Mit welcher Kaffeemaschine einen besseren Kaffee. EX-PRI Hausfrau, was willst Du noch mehr? KAFFEE MASCHINE. Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschlägigen Geschäften oder Bezugsquellen nachweis vom Fabrikanten. Coupon ausfüllen und ausschneiden. Senden Sie mir (o. S.) Gratprospekt 13 von EX-PRI Kaffeemaschinen. Name und Vorname: Ort und Straße: EX-PRI-Kaffeemaschinen, Carl Schützler A.G., Arbon (Schweiz)

SCHAFFHAUSER WOLLE



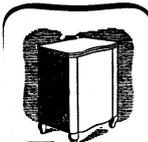
**Für
Fest-
Geschenke
zu
Jelmoli**



D'Blätz-Truche
eine Fundgrube für neue Ideen! Auf der PFAFF-Zickzack lassen sich tausenderlei hübsche Sachen nähen.



Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100



Formschön
stabil und solid baut die Firma Ranggli & Widmer in Zug die PFAFF-Nähmaschinen-Möbel.



Heinrich Gelbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

Genf Hôtel des Familles
Christliches Hospiz, via-à-via Bahnhof
Für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel



Chemische Waschanstalt & Kleider-Färberei
Pedolin
CHUR
Telephon 181

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie **Prospekt Nr. 31** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A. G., NEUENBURG**
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

Detektiv Klier streng diskret
erstes Spezialbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vaterschafts-, Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spitz-Auskünfte (Löwenstr. 56, Bahnhof Zürich 1, Tel. 32948)
Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Die solide
WÄSCHE-AUSSTEUER
immer noch
aus dem Vertrauenshaus
Marlin Käpf
Bahnhofstrasse 46, ZÜRICH
Haus Wätsibühl
1868 1899

Wäsche nach Gewicht
das einfachste für die Hausfrau.
Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung.
Tadellose Ausfertigung Ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
Wiesenstr. 3, Tel. 21625, Ablage Badgasse 21642



MAGGI'S
Würze

sparen!
Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen. - Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken usw. nach bewährtem, schonendem Verfahren. Trauerkleider immer 24 Std. ohne Zuschlag. Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren. Vorbestellung, prompte Lieferung. P 274 Z

Färberei und chemische Waschanstalt A.G.

WÄSENSWIL ZÜRICH Telefon 106.000 Segr. 1887
Filialen: Seefeldstrasse 8, Tel. 22566; Badenstrasse 60, Tel. 52041; Stampfenbachstrasse 36, Tel. 47302; Forststrasse 92, Tel. 26711; Stockerstrasse 45, Tel. 32481.
Ablagen in der ganzen Stadt

Wo kauft die Frau in Zürich?

Für kalte Nächte
Neue aparte
Damen-Nachthemden
in warmen
Flanellettes
zu
3 Coupons
bei
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots
In erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen
Silberfische
Kragen, Capes, Fächer Bekannt für Qualitätsware Eig. Kürschner im Hause
PLATTNER
Tel. 42312, Zürich 7
Jetzt Freiestr. 147
Tram 3 und 8 (Kloppplatz)
Früher Sempacherstrasse 29

Ruff
FRANKFURTER-RIFF
FRANKFURTER-RIFF
FRANKFURTER-RIFF
delikat
Qualitätsvergleiche überzeugen!
Erhältlich in allen Filialen und in großen Lebensmittel-Geschäften mit diesem Plakat
Insertieren bringt Gewinn

Vertrauenshaus für gepflegte schöne
Wäsche Aussteuern
in nur erprobten und bewährten Qualitäten.
Bereitwillige Beratung bei
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Größte Auswahl in
Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

Frau H. Bauholer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Ansprücker und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig
Große Auswahl in
Geschenkartikeln
zu vorteilhaften Preisen
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräthe, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt's Erben, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus-Pfauen

Schirmfabrik
Bosshardt's ERBEN
ZÜRICH/Limmatquai 120
Schirmgeschäft Central
M. Obriet, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 47415
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Sliëke, Stockschirme, Cravatten
Sämtliche Reparaturen

Wärme und Gesundheit mit unseren Katzenfell-
Nieren-, Brust- und Kniewärmen, Schulter-, Oberschenkelstücken, Westen usw.
Nostische, heilwirkende Spezial-Qualität.
Bruchbänder Rat u. Anpassung
Bequeme Prothetikabime
Gummistrümpfe größte Auswahl
Spreizbänder, Knochenschalter, Schuhschlagen usw. / Spezialberatung
Sanitäts-Spezialhaus Central
Limmatquai 124 F. II. B. bei d. Bahnhofrücke

Feuerschutzfarben
PARAFLAM
Verdunkelungsfarben
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

HANS GIGER
Lebensmittel-Großimport
BERN
Telephon 2 27 35

Verkaufsmagazine in:
Zürich: Madretsch
Winterthur: Olten
Wädenswil: Solothurn
Morgen: Thun
Oerlikon: Burgdorf
Meilen: Langenthal
Altstätten: Neuenburg
Beri: LaChaux-de-Fonds
Biel: Luzern

MIGROS

Schaffhausen: Neuhäusern
Chur: Aarau
Brugg: Baden
Zug: Glarus
St. Gallen: Rorschach
Altdorf: Ebnat-Kappel
Buchs: Appenzell
Herisau: Frauenfeld
Kreuzlingen: Wil
Basel: Liestal
Laufen: Pruntrut
Delémont: Zolingen

werden kann. Wir anerkennen, daß die grundsätzlichen Entscheidungen gefallen sind. Es heißt, daß der Bund mit großen Mitteln und umfassend eingreifen will. Das ganze Volk hofft, daß auf Weihnachten noch die Botschaft des schweizerischen Bundesrates an die leidende Kinderwelt Europas ergehen wird.
Die Wege der Verwirklichung sind vielfältig: Unterstützung im Ausland durch schweizerische Organe, Beherbergung im Lande selbst in Kinderheimen, leerstehenden Hotels und vor allem in Familien. Wir dürfen nicht darauf warten, ob und wie viel zusätzliche Importnahrungsmittel wir von Amerika für diese Zwecke erhalten. Es ist geschichtliche Wahrheit, daß bei all diesen großmütigen Aktionen sich das Weitere durch irgendeine Fügung gegeben hat.
Opfermut in diesem Sinn ist die Noblesse, die uns die Welt am meisten verpflichtet.
Lieber hilfswilliger Leser: Heute können Sie nichts anderes machen, als dem Bundesrat einen Brief zu schreiben, um kundzugeben, wie unzählig viele Schweizer auf seiner Seite stehen,

auf die große, rasche Tat harren und das Ihre tun werden. Morgen aber wird es sich darum handeln, mitzuhelfen, sei es durch Abtretung von Lebensmittellkarten oder durch Beiträge oder Aufnahme der Kinder.
Wie viele Zehntausende von Kindern gehen täglich zugrunde! Jeder Tag ist kostbar!
Das rote Kreuz im weißen Feld leuchtet in der Welt draußen weit stärker als das weiße Kreuz im roten Feld. Wir tragen die Dankeschuld dafür an die vorige Generation am besten dadurch ab, daß die heutige ihren Nachfahren ein ähnlich großes Werk hinterläßt. Die Kinder haben ein Recht für sich, dem sich keine Macht der Welt widersetzen kann!
Schaffen wir uns Wärme im Innern und ein Licht nach außen.
Es darf kein Weg ins Nichts sein.

Für Europas Kinder - eine Botschaft auf Weihnachten?
Auf unsere Artikel seit 20. September erhalten wir nicht nur Zuschriften, sondern auch Rationierungsmarken, Geld, vereinzelt Angebote von Freiplätzen und Zusicherung unentgeltlicher Mitarbeit. Herzlichen Dank! Es handelt sich aber nicht um eine der bekannteren, im üblichen Rahmen zu verwirklichenden Wohltätigkeitsaktionen, sondern um ein **umfassendes nationales Hilfswerk**, das auf breiter Basis nur vom Bund verwirklicht